



Ein halbes Leben für 16 Gänsefedern Geschäft, Swiss Open oder WM: Bei Christian Wackernagel dreht sich alles um Badminton

Von Luc Durisch

Basel. Schummriges Licht ist sich Christian Wackernagel gewöhnt. Und, auch wenn das erstaunen mag, er mag es nicht missen. Fasnacht hin, Olympische Spiele her. In dieser Woche sprintet er nämlich jeden Tag durch die St. Jakobshalle, natürlich tut er das. Schliesslich laufen die Badminton Swiss Open, Wackernagels Baby.

Aber auch sonst ist es wenig verwunderlich, dreht sich doch praktisch sein ganzes Leben um dieses Spiel mit dem Shuttle aus 16 Gänsefedern, wo der 54-Jährige nun wahrlich seine Berufung gefunden hat. «Es ist ein toller Sport, der leider in der Schweiz zu wenig zur Geltung kommt», sagt Wackernagel, der seit 28 Jahren die Swiss Open mitorganisiert und daneben Geschäftsführer der Badmintonhalle Oberwil ist.

Dabei ist auch er erst spät auf seine Sportart aufmerksam geworden. Im Alter von 17 Jahren musste sich der damalige Handballer aufgrund mehrerer Schulterluxationen einen Sport mit weniger Körperkontakt suchen. Also begleitete Wackernagel seine Schwester zu ihrem Badminton-Training bei Uni Basel: «Seit diesem Tag bin ich nicht mehr davon losgekommen.» Schon während seiner aktiven Spielerkarriere, die ihn bis in die Nationalliga B führte, übernahm der Allschwiler einen Vorstandsposten bei Uni Basel und später auch im regionalen Badmintonverband.

Der Testlauf

Diese Tätigkeiten und seine Beziehungen zur Marke Winex ermöglichten es Wackernagel, ein erstes nationales Turnier auszurichten. Im Anschluss an dieses veranstaltete er noch ein kleineres internationales Turnier – die Basis der heutigen Swiss

Open. Nachdem Lausanne den einzigen internationalen Wettbewerb der Schweiz nicht mehr durchführen konnte, handelte Wackernagel. «Ich wusste damals, dass in Basel die Leute und die Strukturen vorhanden sind, um dieses Turnier auszurichten.»

«Wacki», wie ihn alle nennen, muss nach wie vor viel Arbeit in die Organisation der Swiss Open, das zu den 20 wichtigsten der Welt gehört, stecken. «Während des Jahres bin ich wöchentlich 30 Prozent damit beschäftigt. Kurz davor ist es dann sogar ein Halbtagespensum», erzählt er. Dieses Pensum ist nur möglich, weil er in der Badmintonhalle Oberwil seine Arbeitszeiten selbstständig einrichten kann.

Seit Dienstag ist also wieder die schönste Zeit des Jahres, allerdings mit deutlich weniger Zuschauern. 30 Prozent weniger sind es dieses Jahr – wegen der Fasnacht, klar. Schlimm findet dies Wackernagel aber für einmal nicht, denn die Ausgabe 2018 wird als «Testlauf» für die WM 2019 bezeichnet, die Basel als zweite Schweizer Stadt nach Lausanne 1995 ausrichten darf. «Das ist für mich das Highlight meiner Tätigkeit, ein Ritterschlag für unsere Arbeit», sagt Wackernagel nicht ohne Stolz.

Nächstes Jahr wird Basel im August für sieben Tage ins Zentrum der Badminton-Welt rücken. TV-Übertragungen werden auf der ganzen Welt ausgestrahlt, in Asien blicken mehrere 100 Millionen Menschen ans Rheinknie. Doch Wackernagel, dieser umtriebige Macher, ist keiner, der darob die Bodenhaftung verliert. Was aussieht wie Sisyphus-Arbeit, hat er zum Erfolg gemacht. Auch wenn sich natürlich immer neue Schwierigkeiten ergeben.

Die finanziellen Mittel sind rar, die Hallenmiete wird nach der Renovation mehr, darum braucht es auch mehr Sponsoren. «Hier sind wir auch auf die

Stadt Basel angewiesen, die uns etwas unter die Arme greift. Sonst können wir bereits in einigen Jahren die Swiss Open in Basel nicht mehr durchführen», denkt Wackernagel.

Der gute Ruf

Bis 2021 ist die Zukunft des Turniers gesichert. Die Arbeit geht natürlich weiter. Der Allschwiler ist erpicht, das Turnier auf dieser Stufe zu halten und den guten Ruf zu bewahren. Dadurch kamen während einiger Jahre die Top 30 der Weltrangliste geschlossen nach Basel. «Ein weiteres Highlight für mich. Vor allem auch, weil Spieler wie Lin Dan weiterhin kamen, obwohl wir aufgrund von Umstrukturierungen beim Verband ab 2011 keinen Super-Series-Status mehr hatten», erzählt «Wacki», der noch lange nicht ans Aufhören denkt.

Und was sagt eigentlich seine Familie, dass es fast nur Badminton hier, Badminton da und Badminton dort gibt? «Sie nimmt das gelassen, meine beiden Söhne spielen aktiv. Sie kennen es ja auch gar nicht anders», sagt Wackernagel. Also bleibt es, wie es ist. Und wenn alles glatt geht, könne er sicher noch zehn Jahre so weitermachen. Allerdings sei man sich nicht ganz sicher, ob man die Swiss Open so lange noch durchführen könne – auch, weil nach der WM viele langjährige Helfer aufzuhören gedenken.

Der Badminton-Enthusiast ist trotzdem zuversichtlich, dass die 16 Gänsefedern und die Swiss Open weiterhin ein wichtiger Teil seines Lebens bleiben. Und wer ihm zuhört, ist mehr als nur geneigt, ihm das zu glauben.



Porträt der Woche: Christian Wackernagel

Die *Basler Zeitung* stellt in Hinblick auf das Wochenende in regelmässigen Abständen Persönlichkeiten oder Clubs aus dem regionalen Sportgeschehen in einem ausführlichen Porträt vor. Zuletzt erschienen: Roland Pavloski (19.1.18), Jeffrey Schmidt (26.1.18), Niggi Kunz (3.2.18), Thomas Beugger (9.2.18), Lara Marti (16.2).

Die finale Phase in der St. Jakobshalle

Basel. Die 28. Ausgabe der Swiss Open neigt sich bereits wieder dem Ende zu. Am Samstag finden zwischen 12 und 18 Uhr sowie ab 19 bis 23 Uhr die Halbfinals in fünf Kategorien (Männer, Frauen, Männer-Doppel, Frauen-Doppel, Mixed) statt. Die Chancen auf einen europäischen Sieg sind in diesem Jahr grösser als auch schon, da dieses Jahr das All England nach dem Swiss Open stattfindet und daher nicht die gesamte Weltspitze in Basel am Start ist. Am Sonntag werden dann ab 12 Uhr die Finalsspiele ausgetragen. Für Spektakel ist also gesorgt, auch weil die Zuschauer neu in den Genuss von Speedmessungen und Hawk-Eye kommen. Wer noch ein Ticket für die finale Phase der Swiss Open möchte, kann dieses an der Tageskasse oder beim Ticketcorner erwerben. Id

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 46'353
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 38
Fläche: 73'699 mm²

Auftrag: 3005434
Themen-Nr.: 042.011

Referenz: 68624539
Ausschnitt Seite: 3/3



«**Sie kennt es nicht anders.**» Christian Wackernagels Familie bringt viel Verständnis mit für die grosse Leidenschaft des 54-Jährigen. Foto: Luctan Hunziker